

Arbeitsmarktbeteiligung von asylberechtigten Frauen: Herausforderungen, Perspektiven, Chancengleichheit

Studie im Auftrag des AMS

Nadja Bergmann, Lisa Danzer, Ferdinand Lechner,
Andreas Riesenfelder, Petra Wetzel

März 2018



L&R Sozialforschung

Einleitung I

Hintergrund

- Stark steigende Zahl an Asylanträgen im Jahr 2015 (88.340 Asylanträge, davon 28% von Frauen).
- Positive Entscheidungen (Asyl, subsidiärer Schutz) im Jahr 2015, unabhängig vom Zeitpunkt der Antragsstellung: 16.891 Personen.
 - Frauenanteil: 33% bzw. 5.565 Frauen. Davon waren 3.100 Frauen 14 Jahre und älter.

Zielgruppe der Studie

- **Frauen**, die im Jahr **2015** einen **positiven Asylbescheid** erhalten haben bzw. denen **subsidiärer Schutz** zuerkannt wurde und die **beim Arbeitsmarktservice (AMS)** als arbeitssuchend **vorgemerkt** sind.
 - ⇒ **Ziel:** Aufzeigen wesentlicher **Eckpunkte, Rahmenbedingungen** und **Einschätzungen** ihres bisherigen Weges der **Arbeitsmarktintegration**.

Einleitung II

Asylberechtigte Personen

- Seit dem Jahr 2016 ‚Asyl auf Zeit‘
 - Befristetes Aufenthaltsrecht für drei Jahre. Liegen danach die Voraussetzungen für die Einleitung eines Aberkennungsverfahrens nicht vor, kommt es von Gesetzes wegen zu einem unbefristeten Aufenthaltsrecht.
- Freier Zugang zum Arbeitsmarkt
- Recht auf Sozialleistungen (Bedarfsorientierte Mindestsicherung (BMS), Familienbeihilfe, Kinderbetreuungsgeld)

Subsidiär Schutzberechtigte

- Befristete Aufenthaltsbewilligung, welche mehrmals verlängert werden kann, wenn sich die Lage im Herkunftsland nicht geändert hat.
- Freier Zugang zum Arbeitsmarkt.
- Eingeschränktes Recht auf Sozialleistungen: Familienbeihilfe und Kinderbetreuungsgeld nur, wenn sie einer Beschäftigung nachgehen und keine Leistungen aus der Grundversorgung erhalten.

Einleitung III

Neuer arbeitsmarktpolitischer Integrationsrahmen seit 2017

Integrationsjahrgesetz (IJG, BGBl. I Nr. 75/2017)

- Verpflichtendes Integrationsjahr
 - Seit September 2017 für Asyl- und subsidiär Schutzberechtigte
 - Seit Jänner 2018 für Asylwerber/innen mit hoher Anerkennungswahrscheinlichkeit
- Teilnahmevoraussetzung: Arbeitsfähigkeit und Sprachkenntnisse auf A1 Niveau
- Ziel des IJG: Durch verschiedene – modulartig einsetzbare – Maßnahmen eine möglichst rasche Arbeitsmarktintegration erreichen, insb.:
 - Kompetenzclearing
 - Deutschkurse
 - Unterstützung bei der Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen
 - Werte- und Orientierungskurse (in Kooperation mit dem ÖIF)
 - Berufsorientierung und Bewerbungstrainings
 - Arbeitstrainings

Überblick zur Studie: Untersuchungsgruppe und Datengrundlagen

Struktur- und Längsschnittdatenanalysen

- Definition AMS-Kunden/innen: Frauen und Männer, die im zeitlichen Rahmen von +/- 3 Monaten um den Tag der Anerkennung im Jahr 2015 einen AMS-Vormerkstatus aufweisen.
 - 1.093 Frauen und 5.297 Männer

Befragung von asyl- und subsidiär schutzberechtigten AMS-Kundinnen

- Insgesamt wurden 203 Gespräche geführt, davon entfielen 116 Interviews auf Frauen mit Anerkennung im Jahr 2015 und – zu Vergleichszwecken – jeweils rund 20% auf die Periode zuvor und danach.

Expertinneninterviews

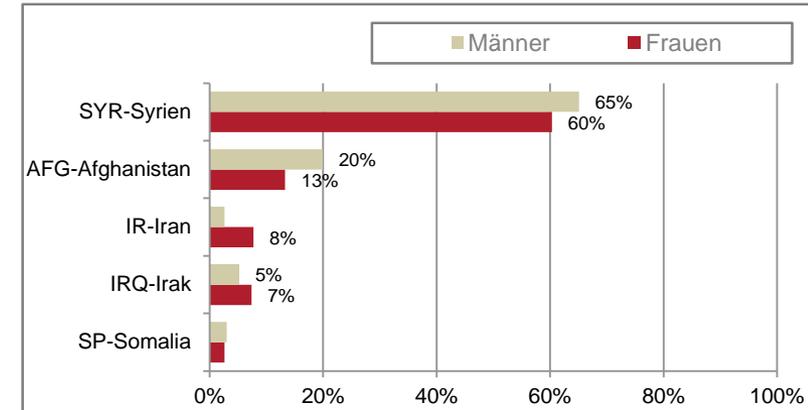
- Expertinnen, welche mit der Zielgruppe in unterschiedlichen Kontexten arbeiten (n=10).

Sozialstrukturelle Merkmale AMS-Kunden/innen mit Anerkennung 2015

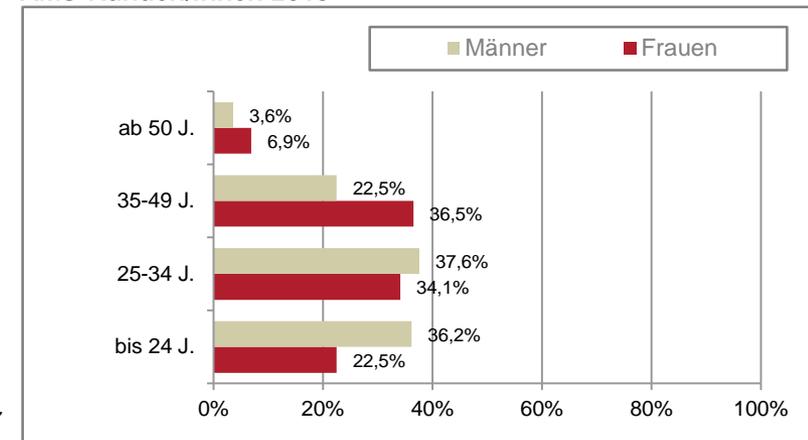
- Häufigste **Herkunftsländer** bei Frauen (und Männern): Syrien, Afghanistan, Iran, Irak und Somalia
- Frauen im Vergleich zu Männern verstärkt in den **Altersgruppen 35+**
- Deutliche Unterschiede im **Familienstand**: Über 60% der Frauen sind verheiratet (63%) und ‚nur‘ 39% der Männer.
25% der Frauen sind ledig, aber 50% der Männer
- **Gesundheitliche Einschränkungen** bei 2,5% der Frauen (und 1,7% der Männer) dokumentiert (Begünstigung durch AMS-Richtlinien, Behinderteneinstellungsgesetz, Opferfürsorgegesetz oder ein Behindertenpass)
Laut Selbsteinschätzung: Rund jede sechste Frau gibt psychische und/oder körperliche Probleme an.

Quelle: L&R Database ‚Asylberechtigte AMS-Kunden/innen 2015‘, 2017

Die fünf wichtigsten Herkunftsländer der asyl- und subsidiär schutzberechtigten AMS-Kunden/innen 2015



Altersstruktur der asyl- und subsidiär schutzberechtigten AMS-Kunden/innen 2015



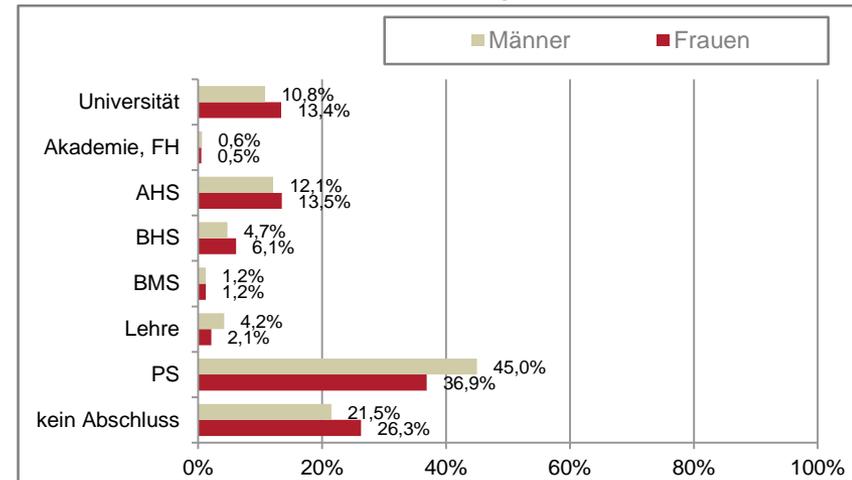
Qualifikation AMS-Kunden/innen mit Anerkennung 2015

- **Polarisierung des Ausbildungsniveaus:** Frauen häufiger kein Abschluss als Männer, aber auch verstärkt hochqualifiziert.
- **Deutliche Unterschiede nach Herkunftsländern**
- **Anerkennung der im Herkunftsland erworbenen Bildungsabschlüsse in Österreich***
 - Knapp 50% der Befragten hatten eine Beratung zur Anerkennung ihrer Ausbildung. Am häufigsten durch ihre/n AMS-Betreuer/in.
 - Anerkannte Ausbildung bei rund 30% der Befragten, verstärkt jene mit tertiären Bildungsabschlüssen.
 - Gründe wieso keine Anerkennung angestrebt wurde: fehlende Zeugnisse, mangelnde Deutschkenntnisse.

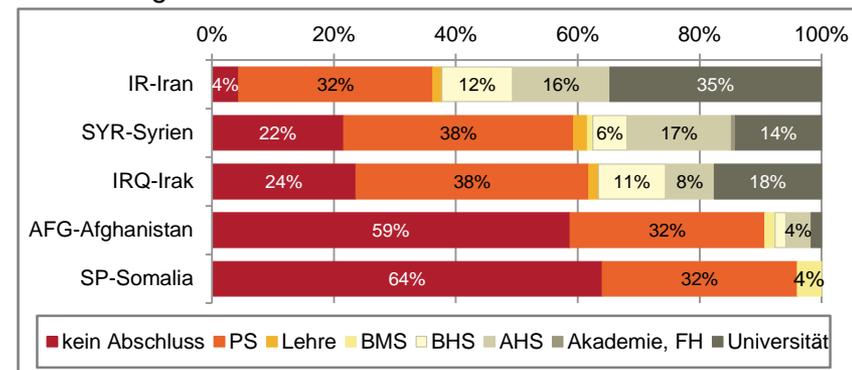
* Frauen mit einem formalen Abschluss über dem Pflichtschulniveau

Quelle: L&R Database ‚Asylberechtigte AMS-Kunden/innen 2015‘, 2017

Ausbildungsniveau der asyl- und subsidiär schutzberechtigten AMS-Kunden/innen 2015 lt. AMS-Eintrag



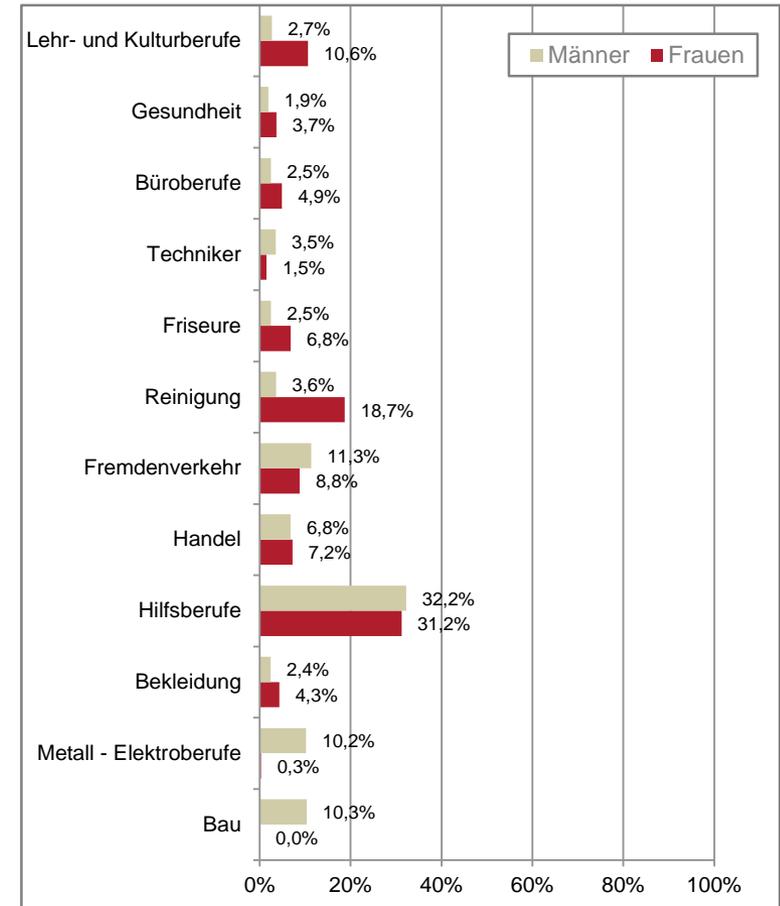
Asyl- und subsidiär schutzberechtigten AMS-Kundinnen 2015 nach Ausbildungsniveau und Herkunftsländern



Berufswünsche in Österreich

- Verteilung der **Berufswünsche** laut AMS-Einträgen markiert – neben Hilfsberufen – eine starke Orientierung an typischen Frauen- und Männerberufen
- Nur bedingte Entsprechung mit **Wunschberuf lt. Interviews**
 - Top 3: Lehr-, Kulturberufe, Gesundheit, Fremdenverkehr; Hilfsberufe keine Relevanz
- Wichtige **Motive** für Berufswunsch und beeinflussende **Faktoren**:
 - Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Vereinbarkeit mit persönlichen Werthaltungen
 - Anknüpfen an berufliche Erfahrungen und Ausbildungen
 - Verwirklichung des Traumberufs vs. Zweitrangigkeit der beruflichen Wünsche im Kontext finanzieller Engpässe (über 90% der Frauen leben in armutsgefährdeten Haushalten)
 - Finanzierbarkeit von Aus- und Weiterbildungen
 - Geringe Deutschkenntnisse als Hemmnis

Berufswunsch der asyl- und subsidiär schutzberechtigten AMS-Kunden/innen 2015 lt. AMS-Eintrag (Auswahl)



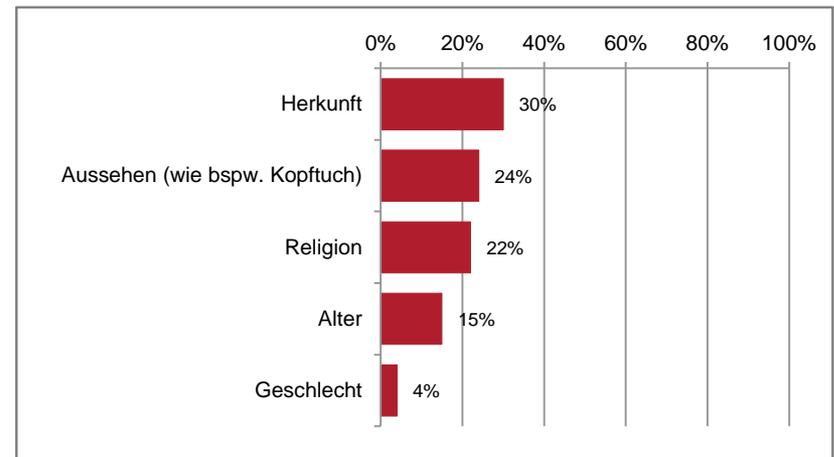
Quelle: L&R Database ‚Asylberechtigte AMS-Kunden/innen 2015‘, 2017.

Erfahrungen mit der Arbeitssuche in Österreich

Die Mehrheit der Befragten hat konkrete Erfahrungen mit der Suche nach einer Arbeitsstelle (70%).

- Wichtigste Suchkanäle neben dem AMS sind Stellenanzeigen in Zeitungen, Online-Medien und Freunde/Bekannte/Verwandte.
- Relativ geringer Anteil der Bewerbungen führte zu Vorstellungsgesprächen (11%)
- Absagegründe lt. Betriebe, sofern vorhanden:
 - Mangelnde Deutschkenntnisse
 - Mangelnde berufliche Erfahrungen oder Ausbildungen
- Gut die Hälfte der Frauen vermutet, dass auch diskriminierende Faktoren eine Rolle spielten.

Sehr/eher zutreffende Merkmale aufgrund derer eine Arbeitsstelle (auch) nicht bekommen wurde

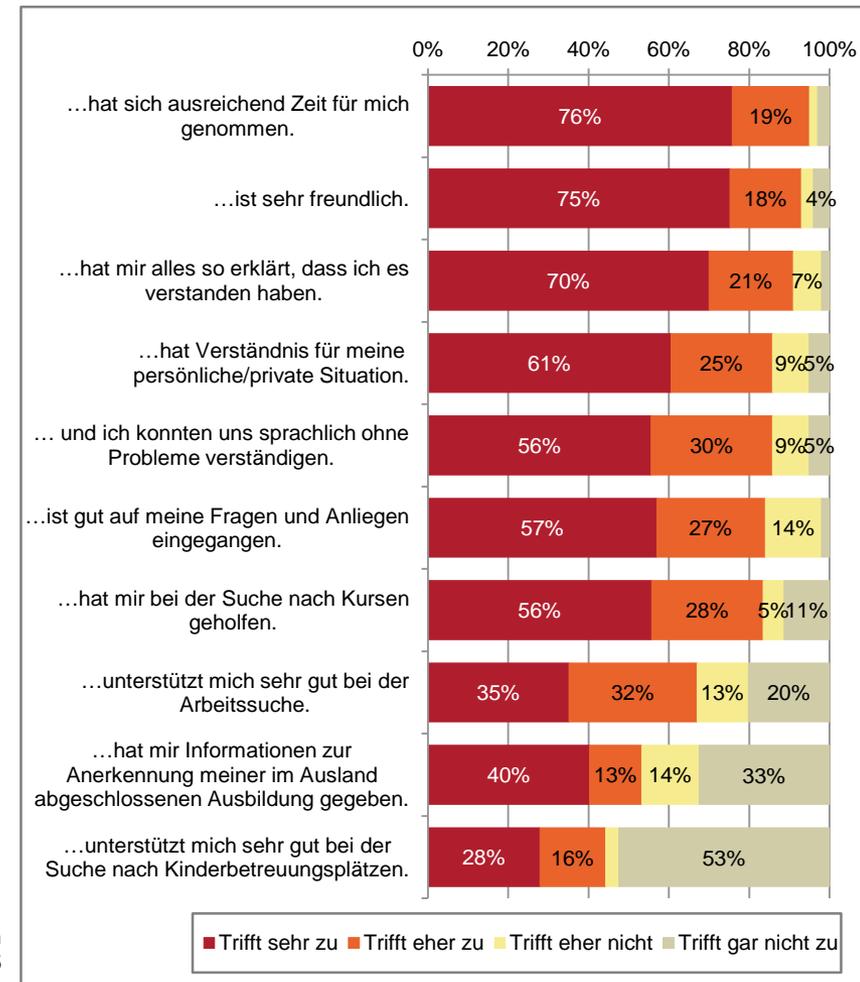


Quelle: L&R Datafile 'Asylberechtigte AMS-Kundinnen' 2017; n=46

Der Weg ins AMS und Erfahrungen mit AMS-Berater/innen

- Großteil der Frauen hatten im Jahr der Anerkennung **ersten Kontakt mit AMS** (69%)
- Gründe für zeitliche Lücken zwischen Anerkennung und AMS-Meldung v.a.:
 - Kinderbetreuungs-/Haushaltspflichten
 - Schul- oder weiterführenden Ausbildung
 - Mangelnde Deutschkenntnisse, Teilnahme Deutschkurse
- Hohe Zufriedenheit mit dem **Kontakt mit dem/der AMS-Berater/in** auf persönlicher Ebene
- Etwas kritischer wird die konkrete Unterstützungsleistung (Arbeitssuche, etc.) durch die AMS-BeraterInnen eingeschätzt

Einschätzungen zur AMS-Berater/in: Mein/e AMS-Berater/in...



Quelle: L&R Datafile 'Asylberechtigte AMS-Kundinnen', 2017; n=116, n miss/ nicht von Relevanz zwischen 15 und 55

Teilnahme an arbeitsmarktpolitischen Angeboten des AMS

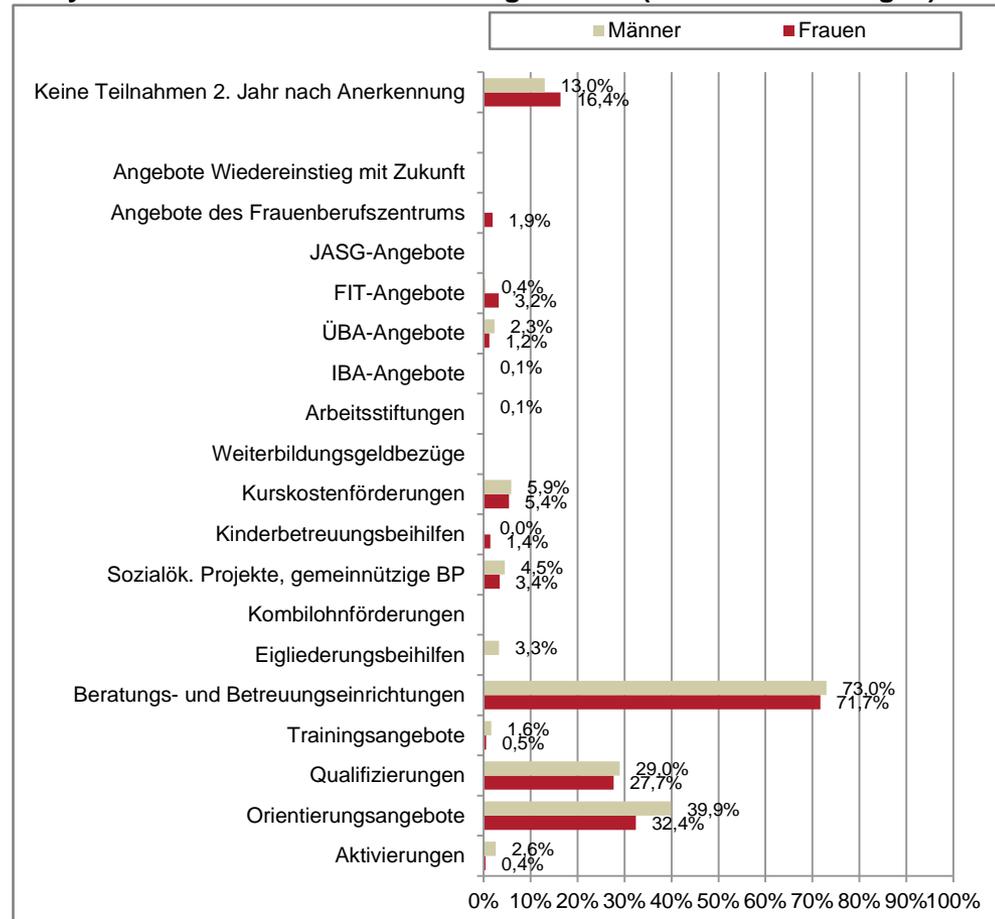
Geringerer Aktivierungsgrad von Frauen im Vergleich zu Männern

- Keine Teilnahme an AMP Angeboten:
 - Erstes Jahr nach Anerkennung Frauen: 20,4% (Männer: 14,2%)
 - Zweites Jahr nach Anerkennung Frauen: 16,4% (Männer: 13%)

- Wichtige Angebote: Beratungs- und Betreuungseinrichtungen, Orientierungsangebote, Qualifizierungen
 - Im zweiten Jahr nach Anerkennung nehmen im Vergleich zum ersten Jahr Orientierungsangebote zu und Qualifizierungsangebote ab

- Geringe Relevanz frauenspezifischer Angebote wie FIT, Frauenberufszentrum

Teilnahme an AMP Angeboten im zweiten Jahr nach Anerkennung der Asyl- und subsidiär Schutzberechtigten 2015 (Mehrfachnennungen)

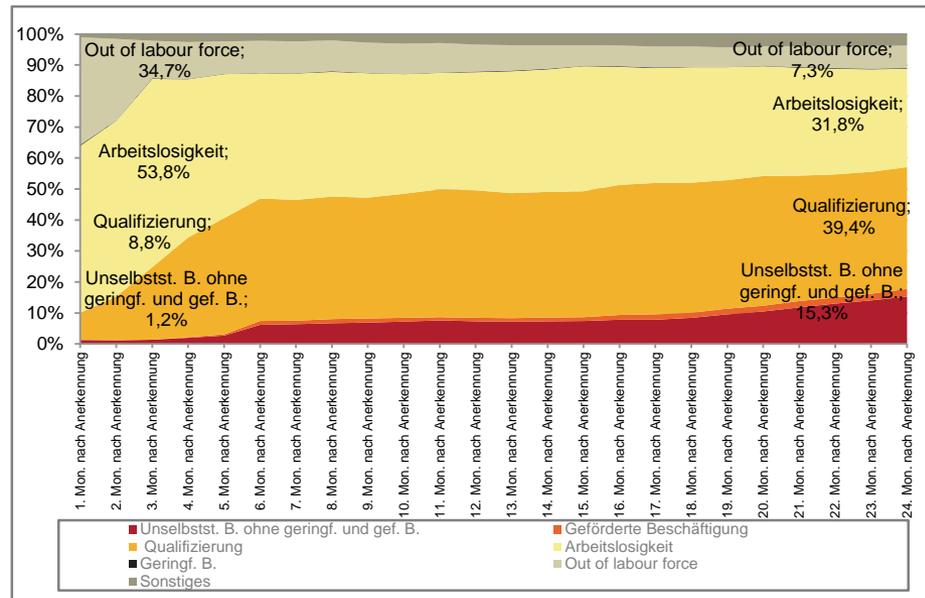
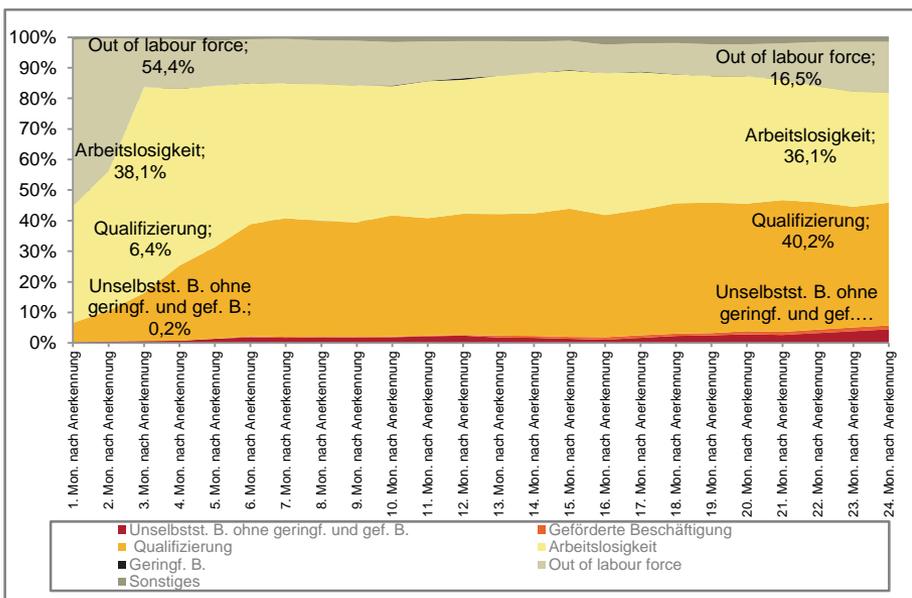


Quelle: L&R Database ‚Asylberechtigte AMS-Kunden/innen 2015‘, 2017; Mehrfachnennungen möglich

Arbeitsmarktintegration in Österreich I

- Ausgehend von einem sehr geringen Beschäftigungsvolumen am Beginn, erkennbare Beschäftigungszunahmen in den ersten beiden Jahren der Arbeitsmarktteilnahme.
 - Frauen im Vergleich zu Männern mit erhöhten Schwierigkeiten konfrontiert (v.a. Frauen mit niedrigem Qualifikationsniveau und junge Frauen bis 24 Jahre)

Überwiegender Arbeitsmarktstatus im Verlauf der Monate 1 bis 24 nach Anerkennung der Asyl- und subsidiär Schutzberechtigten im Jahr 2015



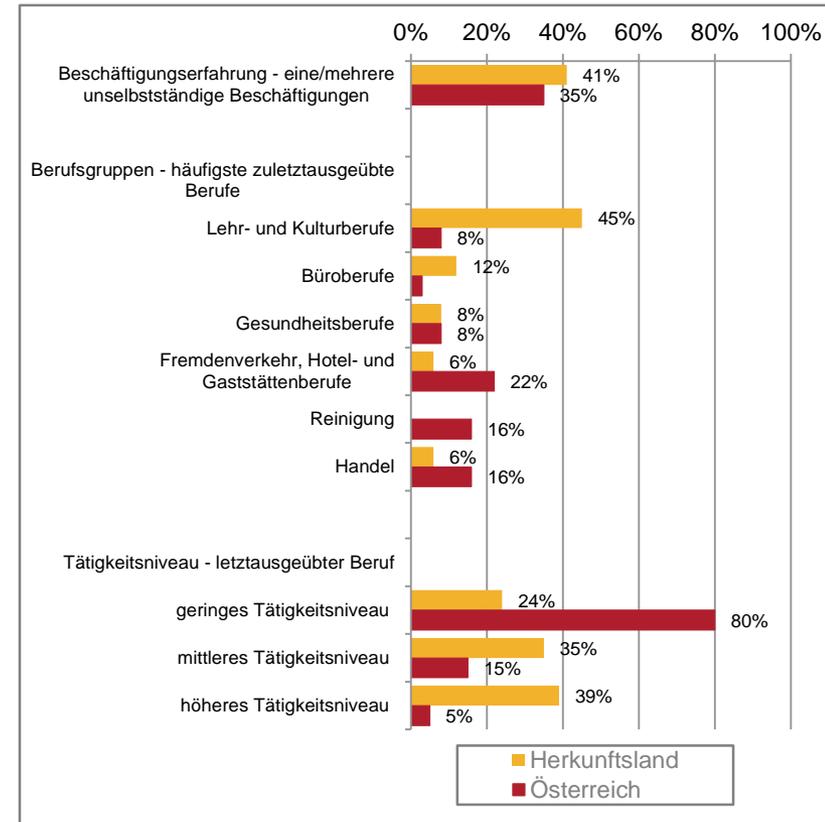
Quelle: L&R Database 'Asylberechtigte AMS-Kunden/innen 2015', 2017

- **Arbeitsmarkterfolg** (Personen in unselbstständiger Beschäftigung ohne geringfügige Beschäftigung) am 30. November 2017: Frauen 10,8%, Männer 26,4%

Arbeitsmarkterfahrungen im Herkunftsland und in AT

- Arbeitsmarkterfahrungen im Herkunftsland
 - Unselbständige/s Beschäftigungsverhältnis/se: 41%
 - Selbständige/s Beschäftigungsverhältnis/se: 5%
 - Informelle Beschäftigung/en (außerhalb des eigenen Haushaltes): 15%
- Arbeitsmarkterfahrungen in Österreich
 - Jede dritte befragte Frau hat bereits in Österreich gearbeitet resp. befindet sich aktuell in einem unselbstständigen Erwerbsverhältnis.
 - Mehrheitlich geringes berufliches Tätigkeitsniveau
 - Enges berufliches Tätigkeitsspektrum
 - Letzttausgeübte Tätigkeit zu knapp zwei Drittel eine Teilzeitbeschäftigung. Entspricht v.a. bei Betreuungspflichten Arbeitszeitwunsch.
 - Bei Frauen, die bereits im Herkunftsland erwerbstätig waren, sind Merkmale beruflicher De-Qualifizierung erkennbar

Ausgewählte Merkmale unselbstständiger Erwerbstätigkeit im Herkunftsland und in Österreich



Quelle: L&R Datafile 'Asylberechtigte AMS-Kundinnen', 2017; Unselbstständige Beschäftigung Herkunftsland n=48, Unselbstständige AT=40

Anregungen zur Gestaltung unterstützender Angebote für Frauen mit Fluchthintergrund I

- **Die Heterogenität der Zielgruppe wahrnehmen – Diversität und Unterschiedlichkeit anerkennen, nicht werten** – beispielsweise durch:
 - Genderkompetente interkulturelle Schulung und Qualifizierung jener, die mit asylsuchenden Frauen arbeiten (AMS-MitarbeiterInnen, Trägereinrichtungen arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen, ArbeitgeberInnen etc.).
 - Einbindung von Frauen mit Fluchthintergrund und deren Erfahrungen in die Entwicklungsarbeit und den Aufbau arbeitsmarktpolitischer Ansätze, um sicherzustellen, dass die Ansätze auch jene erreichen, die erreicht werden sollen.
- **Wahrnehmung und Berücksichtigung von (oft aber nicht nur) frauenspezifischen Hürden bei der Konzeption arbeitsmarktpolitischer Angebote** – beispielsweise durch:
 - Ausreichende finanzielle Absicherung, Möglichkeit auch längerfristige berufliche Ausbildungsmaßnahmen existenzsichernd zu unterstützen
 - Begleitende, längerfristige und leistbare Angebote zur Unterstützung bei der Bewältigung psychosozialer, -therapeutischer, psychiatrischer Probleme.
 - Ausreichendes Angebot an bedarfsorientierter Kinderbetreuung.
 - Zeitliche Lage der Kurse welche auf Betreuungsfragen Rücksicht nimmt.

Anregungen zur Gestaltung unterstützender Angebote für Frauen mit Fluchthintergrund II

- **Deutschkurse, Deutschkurse, Deutschkurse** – beispielsweise durch:
 - Forcierung von Initiativen zur (alltags-)sprachliche Verbesserung der Deutschkenntnisse – Nachbarinnentreffs, Sprach-Cafes, etc.
 - Forcierung berufsbezogener Deutschkurse
- **Arbeitsmarktintegration: Wunsch nach mehr und einer bedarfsorientierten Unterstützung** – beispielsweise durch:
 - Forcierung Praktikum, Arbeitserprobung, -training
 - Forcierung Brückenangebote, die einen schrittweisen Einstieg in das Berufsleben ermöglichen (Arbeitsanforderungen und berufliche Tätigkeiten).
- **Forcierung frauenspezifischer arbeitsmarktpolitischer Angebote** – beispielsweise durch:
 - Einbindung des sozialen Umfeldes zur Stärkung der Position der (jungen) Frauen: Eltern- und Männerarbeit.
 - Forcierung eines niedrigschwelligen AMS-nahen Frauenraums als bedarfsorientierte Anlaufstelle und Informationsdrehscheibe.

Kontakt

L&R Sozialforschung

A-1060 Wien, Liniengasse 2A/1

Tel: +43 (1) 595 40 40 - 0

Fax: +43 (1) 595 40 40 - 9

<http://www.LRsocialresearch.at>

Andreas Riesenfelder | riesenfelder@lrsocialresearch.at | Tel: 01 – 5954040 – 15

Petra Wetzel | wetzel@lrsocialresearch.at | Tel: 01 – 5954040 – 21